Montag, 8. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6667. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Frankfurter Lotterie.

In der am 5. Mai fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fiel 1 Gewinn von 50,000 fl. auf No. 24,069, 1 Gewinn von 10000 fl. auf No. 11,538, 1 Gewinn von 2000 fl. auf No. 12,043, 10 Gewinne von 1000 fl. auf No. 2782 11,147 11,814 13,266 13,400 15,440 16,222 18,384 25,707 25,884, 5 Gewinne von 300 fl. auf No. 1355 6742 15,779 18,407 20,184, 24 Gewinne von 200 fl. auf No. 416 1506 3447 5373 7311 9478 9927 10,575 11,377 12,590 12,748 12,974 14,538 16,920 17,553 17,813 17,888 19,212 19,946 21,590 21,716 24,564 25,807 25,990.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 8. Mai. Der Reichstag nahm heute in zweiter Lesung das Gesetz an, wonach das Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund als Strafgesetzbuch für das deutsche Reich vom 1. Januar 1872 ab in Wirksamkeit tritt. Ferner wurde in zweiter Lesung der Gesetzentwurf, betreffend die Kriegsdenkmünze für das Reichsheer, mit dem Amendement des Abg. v. Bernuth, statt Reichsheer „bewaffnete Macht" zu setzen, angenommen. Präsident Delbrück stimmte dem Amendement zu.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Fürst Bismarck hatte gestern im Laufe des Nachmittags und Abends in seinem Absteige-Quartier zwei Conferenzen mit Jules Favre.

Paris, 7. Mai. Eine der Commune aus Vincennes von gestern Abend 10 Uhr zugegangene Depesche meldet, daß die daselbst vorgekommenen Ruhestörungen vollständig beseitigt sind und daß zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben. — Die „Agence Havas" meldet ferner: Eine Versailler Recognoscirung wurde gestern in der Nähe von Fort Montrouge von den Föderirten zurückgewiesen. Bei Issy fand ein Vorpostengefecht statt. Die Regierungstruppen nahmen eine Barrikade und haben in der Avenue de la Grande Armée auch noch Terrain gewonnen.

Versailles, 7. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Das Geschützfeuer wurde in der Nacht und heute Morgen heftig fortgesetzt. Wie versichert wird, sollen die neuen Batterien, besonders bei Montretout, das Feuer morgen beginnen. Die Belagerungsarbeiten zwischen Issy und Vanvres schreiten bedeutend vor. Bis zur Stunde ist keine Meldung von einem neuen Gefechte eingetroffen.

London, 7. Mai. Dem Vernehmen nach ist dem Lord Granville eine Depesche des Grafen Bernstorff vom 28. v. Mts. zugegangen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß der dem Parlamente kürzlich vorgelegte Ausweis über die Kriegskosten Preußens in dem Kriege von 1866 dieselben bedeutend unterschätzt hat, da jener Ausweis weder die Ausgaben der Kreise und Gemeinden, noch die Werthverminderung des verbrauchten Kriegsmaterials, noch die Invaliden-Verpflegungsgelder enthalte.

ℱ Eine Sorge weniger!

Mit einer Genugthuung hat uns die Vorlage über Elsaß-Lothringen erfüllt, nach den mancherlei Sorgen, welche in den letzten Monaten dem deutschen Patrioten um diese unsere Schmerzensstunde wohl durch den Kopf gehen durften. Wir haben diesen Sorgen seiner Zeit unumwundenen, freimüthigen Ausdruck gegeben. Wir haben an dieser Stelle auf die Nothwendigkeit hingewiesen, uns vor dem ersten Schritt auf der bösen, abschüssigen Bahn des Kokettirens mit den dynastischen Sonderinteressen zu hüten. Wir malten uns den Eindruck aus, den eine Theilung der zurückgenommenen Provinzen zwischen dem Reich und Bayern in einer Bevölkerung machen mußte, welche hauptsächlich aus Widerwillen gegen unsere Kleinstaaterei sich auch im Herzen dem übermüthigen Auslande zugewandt hatte. Wir gedachten der unsaubern Fluth von Sonderansprüchen und Einzelgelüsten, die unfehlbar über den Boden des neuen Reiches sich ergießen würden, sobald durch schwache Nachgiebigkeit in diesem ersten, entscheidenden Falle einmal die Schleusen gezogen wären, und die Erfüllung der nationalen Pflicht als ein Act freiwilliger, großmüthiger Hilfsleistung amtlich anerkannt wäre. Nun, Gottlob! diese oder ähnliche Erwägungen (die freilich in der Luft lagen) scheinen denn an maßgebender Stelle, wenn auch vielleicht erst im letzten Augenblicke, sich geltend gemacht zu haben. Der dem Reichstage zugegangene Entwurf stellt sich rein und fest auf den Boden der Nationalheit des Reichs und weist allen Sondergelüsten so bestimmt als möglich die Thüre. Als Pfand der Einheit wird der glorreiche, gemeinsam erworbene Siegespreis ausdrücklich bezeichnet. Alle verfassungsmäßigen Gewalten des Reiches werden an ihm den gesetzlichen Antheil haben, die Fürsten im Bundesrathe so gut, wie das Volk, das gesammte deutsche Volk durch den Reichstag. Aber die ganze, ungetheilt vollziehende Gewalt, die eigentliche Regierung der neuen Provinzen kommt in die Hand des Kaisers, der das Reich mit erblichem Rechte vertritt und der durch den verantwortlichen Minister, den Reichskanzler, seine Befugnisse ausüben wird. Um allen Sondergelüsten von vorne herein den Boden zu nehmen, wird die ganze Gesetzgebung, nach Ablauf der bis zum 1. Januar 1874 bemessenen Dictatur des Kaisers und Bundesrathes, den Gewalten des Reiches übertragen, doch nicht definitiv, sondern nur vorläufig. In Voraussicht baldiger Befestigung der Verhältnisse wird den Provinzen eine Sondervertretung mit entscheidender Einwirkung auf die locale Gesetzgebung für die Zukunft, und gewissenhafte Rücksichtnahme auf die vernünftigen und berechtigten Wünsche ihrer Notabeln sofort in Aussicht gestellt. Freilich wird zu diesen Wünschen das neuerdings aufgetauchte Verlangen nach Gründung eines besonderen Staates Elsaß-Lothringen nicht gerechnet werden dürfen. Man wird sich in Straßburg mit einem kaiserlichen Statthalter begnügen müssen, der hoffentlich kein mit Nachkommenschaft gesegneter Prinz sein wird, von wegen der Erblichkeit. Man soll weder sich selbst noch die Leute ohne Noth in Versuchung führen! Dagegen wünschen wir den Elsassern recht von Herzen, daß ihre Besorgnisse in Betreff gewisser Pläne unserer Bureaukratie sich eitel erweisen möchten. Es sollen in nicht einflußlosen Kreisen Absichten sich geltend machen, deren Verwirklichung den Elsassern einen großen Theil der specifisch französischen Vorzüge nehmen würde, ohne ihnen dafür unsern bewährten, germanischen Einrichtungen zum Ersatz zu bieten. Die Befürchtungen richten sich vornämlich auf das Gebiet der eigentlichen Verwaltung und auf das der Finanzen, d. h. der Steuern, in dem bekanntlich nicht so leicht einem Bureaukraten über den Weg zu trauen ist. Man erinnert sich an die übel angebrachte Geschäftigkeit des „Reorganisirens" und „Um-Organisirens", die nach 1866 in gewissen Theilen der neuen Provinzen eintrat, und trägt sich namentlich mit Besorgnissen über Plusmacherei, die in Beibehaltung der schlimmsten französischen Steuern sich aussprechen würden, sowie in engherziger Handhabung der Zollgesetzgebung. Wir wünschen und hoffen, daß diese Befürchtungen sich eben so übertrieben herausstellen werden, als die, welche die Theilung des Landes betrafen, und sie werden es um so sicherer, je energischer die deutsche Volksvertretung und die Presse das Interesse der wiedergewonnenen Landsleute zu dem ihrigen macht. Nichts gewinnt die Gemüther für eine neue Regierung so schnell, als wenn sie die Abgaben vermindert, und je seltener diese Wohlthat gewährt werden kann, um so dankbarer wird man sie anerkennen. Wir sind hier einmal ausnahmsweise in der glücklichen Lage, die berühmte „Ausgleichung der Steuern" nach unten hin vornehmen zu können, ja zu sollen, und wir hoffen, daß die Weisheit des Bundeskanzlers sich dieses mächtige Mittel nicht entgehen lassen wird. Dann wird die Welt sich wundern, wie schnell Elsaß-Lothringen sich im „neuen Reiche" heimisch fühlen wird, und wir werden von Sorgen nach dieser Seite hin nicht mehr zu sprechen haben.

Deutschland.

†† Berlin, 6. Mai. Unter den freien Commissionen des Reichstages hat die für Marineangelegenheiten — Vorsitzende: Abg. v. Denzin und v. Winter (Marienwerder), Schriftführer: Abg. Dr. Banks und Lesse — reges Interesse bei einer großen Anzahl von Mitgliedern des Reichstages gefunden und haben sich denselben bereits 55 Abgeordnete angeschlossen. Die Commission beschäftigt sich vorzugsweise mit der Frage der Strandordnung und Seemannsordnung, und beabsichtigt beide Gesetzentwürfe entweder selbst einzubringen oder auf andere geeignete Weise auf ein baldiges Zustandekommen derselben hinzuwirken. Der im preußischen Landtage von der preußischen Regierung eingenommene Standpunkt, daß es nicht möglich sei, eine gemeinsame Strandordnung zu Stande zu bringen, und man deshalb sich auf Vorlegung provinzieller Strandordnungen beschränken müsse, findet nirgend Anerkennung. — In der letzten Sitzung der Marinecommission wurde die Frage einer geeigneten Regelung des Eintritts freiwilliger Steuerleute in die Marine besprochen und dabei zu allgemeiner Befriedigung constatirt, daß man nach dieser Seite hin auf bereites Entgegenkommen der höchsten Militär- und Marinebehörde zu rechnen habe. Sodann wurde auf die Berathung des bekanntlich von Commissarien der Regierungen von Oldenburg, Hamburg und Bremen ausgearbeiteten Entwurfes einer „Seemannsordnung" eingegangen. Der Nautische Verein hat diesen Entwurf bereits einer eingehenden Prüfung unterzogen und eine Denkschrift darüber veröffentlicht. Dieselbe beschäftigt sich insbesondere auch mit der Frage, ob das Handelsgesetzbuch die Grundlage der Seemannsordnung bilden müsse oder ob es möglich und zweckmäßig sein werde, gewisse Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, wie namentlich die, daß im Falle des Unterganges eines Schiffes der Rheder für die rückständige Heuer der Mannschaft persönlich nicht zu haften habe, in der Seemannsordnung abzuändern. Zur Berathung dieser Frage, die namentlich von den Juristen der Commission lebhaft ventilirt wurde, war auf Wunsch der Commission auch ein Vertreter des Bundesrathes in der Person des Geh. Ober-Justizraths Falk erschienen, welcher über die Lage der Sache und den von den Regierungen bisher zu dieser Frage eingenommenen Standpunkt Auskunft gab. Bei der Abstimmung entschied sich die Mehrheit der Commission dafür, daß man in Gemäßheit der Vorschläge des Nautischen Vereins Abänderungen des Handelsgesetzbuchs bei den erwähnten Fragen in Antrag bringen müsse.

△ Berlin, 6. Mai. Die letzte Sitzung des Reichstages hat aufs Neue den Beweis geliefert, daß die oberste Leitung unserer Post ernstlich bestrebt ist, dies Institut dem Interesse des Verkehrs entsprechend fortzuentwickeln, und man glaubt es dem intelligenten Generalpostdirektor gern, daß er noch schneller mit seinen Reformen vorgehen würde, wenn ihn nicht die unter den gegenwärtigen Umständen erklärliche Rücksicht auf das fiskalische Interesse aufhielten. So sehr einerseits die Fähigkeiten des Herrn Stephan für seinen Beruf und das Verständniß für die Bedürfnisse des Verkehrslebens anerkannt werden, so sehr überrascht er andrerseits, daß der genannte Herr sich dem constitutionellen Apparat nicht recht scheint anbequemen zu können. In dieser Beziehung hat eine von ihm kürzlich erlassene Verfügung in den Reichstagskreisen nicht geringes Aufsehen erregt. Wie schon früher, ist auch diesmal wieder von Postunterbeamten um Gehaltsverbesserung beim Reichstage petitionirt. Es kann weder darüber, daß diese Forderung berechtigt, noch darüber, daß die Petenten — wenigstens so weit sie Preußen angehören — sich in Ausübung eines jedem Bürger verfassungsmäßig zugesicherten Rechtes befinden, der geringste Zweifel sein. Um so überraschender ist das Schreiben, das Hr. Stephan unter dem 29. v. M. an die Postdirectionen gerichtet hat, aus deren Bezirk bei dem Reichstage petitionirt ist, und das in der That den Postbeamten das Petitionsrecht in Frage stellt. Der Generalpost-Director sieht in jenen Petitionen ein bedauerliches Verkennen der Fürsorge, welche er stets den Beamten seines Ressorts gewidmet habe, und wünscht, daß dies zur Kenntniß der Petenten gebracht werde. Er verlangt zugleich, daß festgestellt werde, ob vielleicht einzelne Beamten eine besondere Agitation für die Petition entwickelt und fordert Auskunft, ob sich nicht eventuell die Versetzung solcher Beamten empfehlen werde. Endlich spricht er seine Verwunderung darüber aus, daß der Vorsteher des Postbezirks keine Kenntniß von der Petition genommen, und verlangt auch darüber eine Erklärung. Wie man der „Frf. Ztg." berichtet, hat übrigens bereits eine Versetzung aus einer derartigen Veranlassung stattgefunden. „Es hatten — schreibt man der genannten Zeitung — die Hamburger Secretäre eine Petition an den Reichstag aufgesetzt, worin sie diesen um eine über die Vorschläge des Herrn Stephan hinausgehende Gehaltsverbesserung baten. Diese Petition zeigten die loyalen Beamten vor ihrer Absendung ihrem vorgesetzten Oberpostdirector. Der schickt sie vorerst an Stephan zur Kenntnißnahme. Stephan telegraphirt, daß wer nicht bis zum Abend seine Unterschrift zurückgezogen haben würde, Versetzung zu gewärtigen hätte. Die eingeschüchterten Beamten gehorchten, nur ein Sekretär stand auf seinem Petitionsrecht fest. Am Abend des 2. Mai wird demselben vom Oberpostdirector mitgetheilt, daß er laut so eben eingetroffener telegraphischer Ordre von Stephan vom 16. Mai ab versetzt sei und sich in Stallupönen, Regierungsbezirk Gumbinnen, zu melden habe. Die Hamburgischen Abgeordneten haben die betreffenden Schriftstücke bereits in Händen." „Dieses Vorgehen", fügt der Correspondent der „„Fr. Zeitung"" hinzu, „stellt einen Eingriff der schwersten Art in das Petitionsrecht der Bürger vor und erregte in Reichstagskreisen das peinlichste Aufsehen. Das Recht, selbstständige Untersuchungs-Commissionen zur Aufklärung thatsächlicher Verhältnisse niederzusetzen, wird dem Reichstage be-

---

Die deutsche Flotte während des deutsch-französischen Kriegs. II.

Um die bei Helgoland stationirte französische Flotte von ungefähr 12 Panzerschiffen in Schach zu halten, lagen unsere drei Panzerschiffe mit dem „Arminius" und einigen Kanonenbooten Tag und Nacht unterhalb der engsten Stelle des Fahrwassers der Jahde in der Nähe von Wangerooge unter Dampf und bereit, jede Annäherung der feindlichen Flotte abzuweisen, oder einer solchen in den Rücken zu fallen, falls sie sich nach der Weser oder Elbe wenden sollte. An dieser von zwei gefährlichen Untiefen in weiter Ausdehnung bedeckten Stelle waren die ganze Küste entlang sämmtliche Seezeichen entfernt, die Tonnen aufgenommen, die Baken zerstört, die Leuchtschiffe eingezogen und die Leuchtthürme gelöscht, während nur einige Merkzeichen für die diesseitigen Lootsen blieben. Directe telegraphische Verbindung von Emden, Wangerooge, Bremer-Leuchtthurm, Cuxhaven u. s. w. nach dem Geschwader war sogleich hergestellt. Die feindlichen Schiffe konnten sich nur mit größter Vorsicht, langsam und einzeln, durch diese gefährliche Enge wagen, und jedes derselben, wenn nicht vorher auf den Grund gerathen oder von unsern Geschossen zerstört, würde im Debouchiren von unsern Fahrzeugen überrannt worden sein. Durch ein schwer zu vermeidendes Aufgrundkommen einzelner feindlichen Schiffe in der Enge wäre die Passage für die nachfolgenden Schiffe ganz oder theilweise gesperrt, und der diesseitige Kampf mit den bereits debouchirten Schiffen erleichtert worden. Hinter diesem Defilé mußte und konnte allein nur die Schlacht geschlagen werden, wenn der Feind seine Flotte noch zu etwas anderm als zur Aufbringung feindlicher Kauffahrer oder zur Ausführung einer mangelhaften Blokade benützen wollte. Hier allein nur bot sich für unsere Flotte die Möglichkeit, einer so vielfach überlegenen Streitmacht wirksam zu begegnen. Und wäre wider alles Erwarten der feindliche Angriff gelungen, zu dessen Abwehr auch Kanonenboote und Torpedo-Fahrzeuge bereit lagen, so bot sich unsern Schiffen eine Meile unterhalb dieser Stelle in dem durch die Geniusbank verengerten Fahrwasser eine passende Rückzugslinie, indem dort unter Benützung von Consort-Torpedos eine künstliche Hafensperre hergestellt worden war. Jene Position sicherte uns also, im Fall eines feindlichen Angriffs, die Möglichkeit eines Erfolges; sie ermüdete aber außerdem auch, wie der offizielle französische Bericht klagt, den Feind ungemein, und wehrte ihm den Angriff auf die Elbe und Weser, welche überdies durch Landbatterien, Hafensperren, offensive und defensive Torpedos, Kanonenboote und den „Prinz Adalbert" vertheidigt wurden.

Das aus zwölf Schiffen bestehende französische Geschwader langte am 9 August vor Helgoland an und wurde später noch durch den unserm „König Wilhelm" überlegenen „Ocean" und andere Fahrzeuge verstärkt. Trotz dieser Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte wurden Demonstrationen, die von uns als eine Herausforderung hätten angesehen werden können, nicht gewagt. Die in dem feindlichen Bericht aufgestellte Behauptung, daß unserer Flotte „wiederholt aber vergebens der Kampf angeboten worden sei", ist so absolut unwahr, daß der Feind sich nicht einmal am Tage unserer Stellung auf Sicht in größer Zahl oder in seiner Gesammtstärke zu nähern traute, und daß eine im Verein mit einer schnell segelnden Corvette bis in die Nähe von Wangerooge vorgedrungene Panzerfregatte sowohl vor unserem „Kronprinz" als dem „Arminius" sich schleunigst auf das Gros der Flotte zurückzog, nachdem letztere Miene gemacht hatten, mit ihnen Kugeln zu wechseln. Auf den Vorwurf, daß von unserer Seite nicht die Offensive ergriffen worden sei, antwortet der Verfasser, daß man sich nicht schlage um sich bloß zu schlagen, sondern nur um einen strategischen Zweck, und daß man dann beim Angriff auch keine Uebermacht scheue. Immer aber müsse bei nur einiger Möglichkeit des Gelingens die Wichtigkeit des Erfolges der Höhe des Einsatzes entsprechen. Daß unser Geschwader-Chef auch die zehnfache Uebermacht nicht scheut, hat er bei Jasmund bewiesen, und Niemand ist darüber im Zweifel, daß der Verlust des Materials nicht in Frage kommen kann, wenn es gilt in solcher Zeit mit unsern Tapfern im Felde zu wetteifern. Aber das natürliche Verlangen der Thatendurstigen und die Kühnheit des Seemanns mußten der Entsagung weichen, bei dem Gedanken, daß unser Unterliegen dem Feinde nicht blos die Thore zu unsern Küsten geöffnet, sondern auch dem Vaterland tiefe Wunden geschlagen haben würde. Er würde in die Jahde gedrungen sein, dort Schutz und Gelegenheit gefunden haben, sich mit Kohlen, Proviant und allen Mitteln zu weiteren Operationen zu versehen, ohne von den Landbatterien eine Belästigung zu erfahren. Dadurch wären wir genöthigt worden, eine größere Truppenmasse zum Schutze der auf allen Punkten bedrohten Nordseeküste aufzustellen. Der Feind hätte die Sperrungen der Fahrwasser beseitigen, die Elbe stromaufwärts dringen und mit seinen schwimmenden Batterien und Fahrzeugen von flachem Tiefgang Hamburg und Altona bedrohen können. Nicht weniger wäre Bremerhaven gefährdet und Wilhelmshaven der Eventualität eines Angriffs von der Landseite und einer gleichzeitigen Beschießung von der Seeseite her ausgesetzt gewesen. Ohne schwere Marinegeschütze hätte man alle diese Gefahren nicht abwenden können. Und nun denke man sich zu dem schwer zu ersetzenden Verlust an Material noch den Verlust an Personal! Für lange Jahre wäre dieser Verlust für uns ein unersetzlicher gewesen, wenn man bedenkt, daß wir in einem Zeitraum von mehr als 20 Jahren nur ein Offiziercorps von kaum 150 Mann haben ausbilden können. Deßhalb wurde auch von dem wiederholt erörterten Plan Abstand genommen, einen nächtlichen Handstreich auszuführen, zumal dazu nur der „Kronprinz" geeignet gewesen wäre, der es übrigens nicht an Anstrengungen hat fehlen lassen, die eine oder die andere der recognoscirenden Panzerfregatten abzufassen. Wenn somit das Geschwader in der Jahde auch nicht zur Action kam, so sind doch, wie aus dem Angeführten erhellt, dem Vaterland aus dieser durch die mangelnde Unternehmungslust der feindlichen Flotte uns aufgezwungenen passiven Haltung große Vortheile erwachsen. Wo die Macht fehlt, darf man nicht die Frage stellen: „Was hat unsere Flotte geleistet", sondern muß man billig fragen: „Was war sie zu leisten im Stande?"

Der Verfasser findet nun mit Recht den Beweis, daß unsere Flotte geleistet hat, was sie zu leisten im Stande war, in der Thatsache gegeben, daß die gewaltige feindliche Flotte keinen Angriff wagte, sich keines noch so geringen Erfolges ihrer Anstrengungen und Mühen unseren Schiffen gegenüber rühmen kann. Mit gutem Grund erblickt er daher in der unentwickelten Kraft unserer Flotte reiche Elemente guten Gedeihens. Vollends ungerecht ist es, von einer Unthätigkeit unserer Flotte zu reden. „Jeder Einzelne, sagt der Verfasser zur Abwehr dieser Anschuldigung, würde gewiß die größten körperlichen Beschwerden lieber ertragen, als sich mit Geduld denjenigen Entbehrungen unterzogen haben, welche das Schiffsleben an und für sich mit sich bringt und welche ihnen während des deutsch-französischen Krieges in erhöhtem Maß aufgelegt waren. Man haust in einem engen Raume, der auf kleineren Fahrzeugen nicht einmal erlaubt gerade zu stehen oder nur zwei Schritte weit auszuschreiten. Der Sommer kommt, aber niemand von der Besatzung sieht auch nur ein grünes Blatt. Der Herbst mit seinen Stürmen tritt ein und in der gefährlichsten Brandung auf dem stetig wechselnden Ebbe- und Fluthstrom liegen die Fahrzeuge bei Tag und Nacht auf treuer Wacht. Jedes ein- und ausgehende Handelsschiff wird eingeholt, revidirt und geleitet. Stetig schlingert das Fahrzeug, dem, fast in offener See vor Anker liegend, der Druck der Segel fehlt, so sehr, daß es sinnverwirrend ist. Mit Mühe klammert man sich fest, um sitzen zu können und selbst im Schlafe muß man sich stützen, um nicht aus der Koje geschleudert zu werden. Die Jahreszeit mit der steten Feuchtigkeit läßt keine Wäsche, keine Kleider mehr trocknen. Durchnäßt von der See, die über Bord und Decke spült, durchnäßt vom Regen, erstarrt vor Kälte, muß der strengste Wachtdienst

stritten. Wenn man ihm nun noch außerdem den Petitionsweg der Bürger versperrt, so beschränkt man den Reichstag rein auf dasjenige Material, welches ihm von der Regierung selbst mitgetheilt wird. Unsere süddeutschen Abgeordneten sind ohnedies überrascht, hier von amtlichen Beeinflussungen aller Art Dinge zu erfahren, von denen sie bei sich zu Hause keine Ahnung gehabt haben. Dergleichen wird sie gewiß nicht bereuen lassen, an der Selbstständigkeit der bayerischen und württembergischen Postverwaltung festgehalten zu haben."

— Es bestättigt sich, daß der Finanzausschuß des Bundesrathes dem Plenum die Verwerfung des Gesetzentwurfes für Gewährung der Diäten empfehlen wird. Das stand nach der Rede des Fürsten Bismarck zu erwarten und die Majorität des Bundesrathes wird trotz der Befürwortung Bayerns und Sachsens sich nur entschließen, den Reichstags-Abgeordneten Legitimations-Karten für die freie Eisenbahnfahrt während der Session zu gewähren.

— Die gestrige Sitzung der Petitions-Commission wurde durch die Verhandlung über einen einzigen Gegenstand ausgefüllt, aber derselbe ist geeignet, in den weitesten Kreisen Interesse zu erregen. Eine Petition des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins fordert die Errichtung eines Verkehrsministeriums, dessen Dringlichkeit besonders mit den Klagen über die Mißstände im Eisenbahnwesen begründet wird. Referent und Correfereut, die Abgg. Dr. Hammacher und Marquardsen, hatten sich über einen modificirten Antrag auf Errichtung eines Eisenbahn-Commissariats beim Bundeskanzleramt geeinigt, da in dieser Gestalt eine raschere practische Lösung der dringlichsten Fragen im Verkehrsleben erreichbar schien. Nach den Verhandlungen in der Commission zu schließen, wird der Gegenstand im Plenum zu einer sehr eingehenden Debatte führen. Der Regierungsvertreter Geh. Rath Eck nahm auch dem beschränkteren Antrage der Referenten gegenüber eine etwas reservirte Haltung an, wobei die jetzt bestehende beschränkte Competenz des Bundeskanzleramts in den Vordergrund gestellt wurde. In Folge der Erklärungen von Seiten der Regierungen wurde mit Zustimmung der Referenten ein Vorschlag des Abg. Albrecht zum Beschluß erhoben, welcher dem Plenum die Wiederaufnahme eines Beschlusses des Norddeutschen Reichstags vom 21. Februar 1870 mit besonderer Hervorhebung des Eisenbahnwesens empfiehlt.

— Der Berliner Correspondent der „Allg. Z." erzählt: General v. Moltke hatte mit seinem gewohnten Scharfblicke die gegenwärtigen Ereignisse mit Sicherheit vorhergesehen, als er im Kriegsrathe mit aller Entschiedenheit auf die Entwaffnung der Pariser Nationalgarde und auf die vollständige Besetzung von Paris drang, ohne jedoch mit seiner Ansicht und Forderung durchzudringen. Der Kaiser hat es sich denn auch nicht versagen können, neulich, bei einer passenden Gelegenheit, dem Chef des großen Generalstabes die Genugthuung zu gewähren, daß er in einem größeren Cirkel zu dem berühmten Strategen herantrat, ihm die Hand reichte und sagte: „Wir sind oft im Kriegsrathe hart an einander gewesen, aber ich muß Ihnen das Zeugniß geben, daß Sie immer Recht gehabt haben."

— Vor dem Staatsgerichtshof wurden gestern, 6. Mai, die Verhandlungen gegen die des Hochverraths angeklagten Polen, den Rittergutsbesitzer v. Guttry und den Oberförster v. Skoraczewski beendet und unter Aufhebung des Contumacial-Erkenntnisses vom 23. Dezember 1864, Herr v. Guttry zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilt, v. Skorasczewski dagegen von der Anklage freigesprochen.

— Aus einer Mittheilung, welche der ständische Ausschuß des Deutschen Handelstages in dem „Deutschen Handelsblatt" veröffentlicht, ist zu ersehen, daß die Zusammenberufung des Deutschen Handelstages für October dieses Jahres in Aussicht genommen ist.

— In Bezug auf die Angelegenheit der rumänischen Eisenbahn-Obligationen hört die „Elbf. Ztg." daß Dr. Strousberg der rumänischen Regierung den Vorschlag gemacht habe, er wolle die Januar-Coupons zahlen, wenn ihn die Regierung dafür, als Gegenleistung, von allen ferneren Verpflichtungen befreie, d. h. wenn sie die fertigen Eisenbahnen als gut abnehme und die Rechnungen als richtig anerkenne. Da eine Differenz von etwa 27 Mill. Fr. besteht, während die Zahlung des Coupons nur etwa 10 Mill. erfordert, so dürfte die Regierung auf den Vorschlag nicht eingehen.

— Es wird hier beabsichtigt, ausländische Wollen, namentlich Australische, vom Cap und von Buenos-Ayres in großem Maßstabe zu importiren und dann, ähnlich wie dies in Antwerpen und London bereits der Fall ist, regelmäßige Auctionen dieser Wollen zu veranstalten.

— Nach einem der „Niederrh. Kur." zugehenden Schreiben beträgt der durch die Belagerung von Straßburg verursachte und zum Ersatz angemeldete Schaden für Stadt, Bann und Gemeinde Schiltigsheim ziemlich genau die Summe von 50 Millionen Franken.

— Zwischen Dieppe und Rouen coursiren deutsche Eisenbahn-Posttransporte unter Begleitung von Feldpost-Schaffnern.

Crefeld, 3. Mai. Am 29. April hielt Professor Michelis hier, wie in Köln und Düsseldorf, vor einer zahlreichen Versammlung über die gegenwärtige Bewegung in der katholische Kirche, eine Rede, wobei es, nach der „Cref. Ztg.", zu pöbelhaften Ausschreitungen kam. Dr. Michelis wohnte am folgenden Tage dem Morgengottesdienste in der Dionysiuskirche bei. Vor der Kirche hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche ihn mit Zischen und Beleidigungen: „Verräther, Judas" und anderen Epitheta empfing. Von hier aus bis zum betreffenden Gasthofe wälzte sich die immer größer werdende Menge unter Geschrei und Drohungen als Escorte durch die Straßen. Als der Haufe vor dem Gasthofe eine drohende Haltung einnahm, erschienen eiligst herbeigerufene Polizeibeamten, welche mit Gewalt die Straßen säuberten. Das Hotel blieb bis zur Abreise des Professors unter polizeilicher Bewachung.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Heute Nachmittag fand die erste Conferenz des Fürsten Bismarck und Herrn Jules Favre statt. Sie währte mit kurzer Unterbrechung von 1 bis 4½ Uhr. Einer unserer Berichterstatter will bemerkt haben, daß Jules Favre in sichtlich gedrückter Stimmung nach seinem Hotel zurückgefahren sei. Man sagt, die Conferenz werde mehrere Tage und voraussichtlich bis zum 10. d. M. dauern. Das Entrée im „Schwan", dem Hotel des Fürsten Bismarck, ist dem Publikum verschlossen und für das Innere des Gebäudes „größte Ruhe" als Parole ausgegeben.

München, 5. Mai. Die Mittheilung, daß das Gesuch des Dr. Friedrich vom Obersthofmeisterstab abschlägig beschieden worden, kann die „Allg. Ztg." aus sicherster Quelle für unbegründet erklären. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt. — Bezüglich der „versöhnlichen" Erklärung des päpstlichen Nuntius, daß das Unfehlbarkeitsdogma die Staatsgesetze durchaus nicht zu alteriren beabsichtige, soll sich der König, dem „Tagebl." zufolge, geäußert haben: „Er und die Kammern des Reiches werden mit und ohne Versicherung von Rom dafür zu sorgen wissen, daß die Verfassung Bayerns durch nichts alterirt werde." Auf das an die Theologen der Universität ergangene Verbot des Besuches der Vorlesungen des Professors Dr. Döllinger bemerkte der König: „Das nennt man einen Menschen moralisch tödten. Der Gelehrte Döllinger wird aber doch am Leben bleiben!"

— In Freising wurde ein katholischer Geistlicher, Braun, wegen Bestechung zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. Als nämlich gegen die Köchin des genannten Geistlichen Untersuchung wegen Kindesmords eingeleitet wurde, wandte er sich in einem Briefe an den Untersuchungsrichter und bat um Auskunft, wie es in der Untersuchungssache mit seiner Köchin stehe, da die Angeklagte ihn moralisch verdächtigen wollte. Indem der Briefschreiber um Antwort bat, legte er — wie er wörtlich schreibt — „zur Erkenntlichkeit eine kleine Gratification", bestehend in 4 Gulden in Banknoten, bei.

Oesterreich.

Prag, 1. Mai. Der Pilsener tschechische politische Verein hat eine Adresse an Döllinger beschlossen, worin er erklärt: die tschechische Nation sehe in Döllingers That die Wiederholung dessen, was ihre eigenen Vorfahren im 14. Jahrhundert thaten; damals wurde der beste Sohn der tschechischen Nation verbrannt, heute verfolgen die Römlinge den besten Sohn der deutschen Nation.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Mai. Der Ministerpräsident hat einer Deputation, welche die Regierung zu energischer Initiative in der schleswigischen Frage aufforderte, zur Antwort gegeben: die Regierung könne nicht im Entferntesten daran denken, diese Frage jetzt zum Gegenstand diplomatischer Verhandlungen aufzuwerfen. (Bund.)

England.

London, 5. Mai. Oberhaus. Lord Granville theilt mit, daß das auswärtige Amt Depeschen erhalten habe, welche bestätigen, daß Livingstone sich in Sicherheit befinde; es seien demselben Vorräthe zugeschickt worden. — Unterhaus. Auf eine Interpellation erklärt Enfield, daß zwischen England einerseits, und Frankreich, Oesterreich, Preußen und den deutschen Kleinstaaten andererseits, im Jahre 1866, so viel er wisse, keine Correspondenz bezüglich der Forderung Frankreichs auf Abtretung der Rheinprovinz stattgefunden habe.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Ein Decret der Commune verfügt die Abschaffung des politischen und des Amtseides; ferner ist eine Verordnung erschienen, welche verbietet, Pferde aus Paris hinauszuführen. Ausgenommen hiervon sind Militärestafetten und Militärtransporte, welche mit den regelmäßigen Ausweisen versehen sind. Rossel erließ ein Circularschreiben, in welchem er mittheilt, daß ihm das Centralcomité bei der Administration und bei der Organisation der Nationalgarde mit behilflich sei. Oberst Wentzel wurde vom Oberbefehl im Fort Issy abberufen. Ein offizieller Bericht Rossel's meldet: Heute Nacht zeigte sich ein Detachement der Versailler Truppen bei Moulin Saquet. Dasselbe wurde eingelassen, nachdem es das Losungswort in regelrechter Weise gegeben hatte. Die Feinde überfielen hierauf die überraschte Besatzung, vertrieben sie aus einer Redoute und führten 6 Geschütze mit Bespannung fort, welche bereits zum Abfahren bereit standen. Es wurde hierüber eine Untersuchung eingeleitet und ist der Commandant des Platzes, Gallien, angeklagt, das Losungswort dem Feinde verkauft zu haben. Die Redoute wurde übrigens sofort wieder besetzt. Eine andere officielle Depesche kündigt an, daß der Bahnhof von Clamart von den Föderirten wieder genommen worden sei. Das Schloß Issy, welches gestern Abend in Brand gesteckt wurde, ist von den Versailler Truppen wieder geräumt worden. — Die communalen Behörden fordern sämmtliche Einwohner von Levallois, Clichy und St. Ouen auf, ihre Wohnungen zu räumen. (W. T.)

— Ein Pariser Correspondent schreibt: „Ich habe mich persönlich nach der wahren Sachlage der französischen Bank erkundigt. Es herrscht in derselben die größte Verwirrung. Es ist unmöglich, zu erfahren, ob die der Bank zur Einkassirung anvertrauten Wechsel bezahlt worden sind. Die Commune läßt die Bank täglich zur Ader, zuweilen mit 20,000, am andern Tag mit 40,000 Franken. Diese Summen werden der Commune in Noten ausgezahlt; die Bank hat keine Baarschaft. Die Barrikaden sehen furchtbar aus, können aber leicht umgangen werden. Die Commune hat zwei Agenten noch London geschickt, um die Verproviantirung von Paris zu contrahiren. Sie sollen Provision gegen Noten, von der Commune unterzeichnet und in 30 Tagen zahlbar, kaufen. Die Zahl der an den beiden letzten Tagen Verwundeten ist sehr groß. Die Hospitäler sind mit ihnen gefüllt und es können keine mehr aufgenommen werden. In Debroussey's Haus drang eine große Abtheilung der Nationalgarde mit den Arbeitern ein, welche die geheimen festen Geldschränke in die Mauern gesetzt hatten. Die Mauern wurden aufgebrochen und den Arbeitern gelang es, die Geldschränke nach 4 Stunden harter Arbeit zu öffnen. Sie enthielten 6400 Francs, aber eine Menge Werthpapiere, die weggenommen wurden. Der Wunsch nach der Restauration des Kaiserreichs verbreitet sich unter der Bourgeoisie weiter."

— Die Verhaftung Cluserets hat nach einer Mittheilung der „Ind. belge" in Versailles nur halb überrascht. Man hoffte, mit ihm sich heimlich zu verständigen. Er gehörte zu denjenigen Chefs, die man zu erobern hoffte. Rossel gilt für einen Offizier von großer Energie und bedeutender Befähigung, ist dabei ehrgeizig und tollkühn. Da Gambetta ihn zum Obersten in der Hilfsarmee ernannt, wollte er in Versailles sich nicht um einen Grad herabdrücken lassen; auch soll Thiers ihn sehr hochmüthig empfangen haben; er ist daher für Verhandlungen, zu denen Cluseret, wie man sagt, geneigt war, unzugänglich und jedenfalls ein zu fürchtender Gegner. Ich kann nicht umhin, fährt der Correspondent fort, von den bonapartistischen Umtrieben zu reden, denn authentische Thatsachen zwingen mich dazu. Es hat der Exkaiser bedeutende Gelder zur Gewinnung von Blättern und Gewissen hergegeben und anderen Journalen Vorschläge anderer Art machen lassen. So hat er dem „Monde", um ihn den Interessen der gestürzten Dynastie zu gewinnen, die weltliche Herrschaft des Papstes und die Integrität des Kirchenstaates verbürgen und die Abschaffung der organischen Artikel des Concordats versprechen lassen. Aehnliche Zusagen wurden dem „Univers" gemacht, und Veuillot sagte kürzlich zu einem Abbé: „Man hat mir merkwürdige Anerbietungen gemacht" Diese beiden Blätter haben ablehnend geantwortet, man habe schon zu oft betrogen und sie wollten nicht noch mehr betrogen sein.

— „Univers" sagt: „Man erzählt uns und die Sache ist nicht unwahrscheinlich, der Kaiser Napoleon habe in Belgien 30,000 Soldatenuniformen bestellt." — In der Zelle, welche der General Cluseret im Zellengefängniß Mazas bewohnt, findet sich an der Wand folgende Inschrift: „Bürger Cluseret: Sie haben mich hier einkerkern lassen. Ich hoffe, Sie in einer Woche hier zu sehen. Gez. Bergeret."

— Wie die Versailler Blätter von einem gefangenen Pariser Offizier wissen wollen, beträgt die Zahl der Communaltruppen, welche die Forts besetzt halten, 15,000 Mann, wovon 2000 Artilleristen sind. Sie empfangen einen außergewöhnlichen Sold und gute Lebensmittel, so viel sie wollen; sie werden jedoch nie abgelöst. Im Innern von Paris verfügt, den nämlichen Quellen zufolge, die Commune über 20,000 Mann, auf die sie rechnen kann. Was die Versailler Truppen anbelangt, so sind dieselben nach den erwähnten Blättern 100- bis 115,000 Mann stark.

— 6. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Die Versailler Truppen haben nunmehr 128 Batterien um Paris errichtet, darunter 62 Batterien von Positionsgeschützen und 12 Mitrailleusen-Batterien. Das Geschütz- und Gewehrfeuer bei Neuilly und Asnières wurde unausgesetzt unterhalten. Das Centralcomité beginnt stenge Maßregeln zur Durchführung des Decretes, betreffend die Massenaushebung, anzuwenden. — Blanchet, Mitglied der Commune, ist verhaftet worden, weil derselbe „beschuldigt" wird, früher Polizeicommissär gewesen zu sein und betrügerischen Bankerott gemacht zu haben.

— Der „Times" zufolge beträgt die Zahl der gefangenen Föderirten bis jetzt 5000.

— 6. Mai, Mitt. Die Commune hat die Journale „Petit Moniteur", „Petit National", „Bon Sens", „Petite Presse", „Petit Journal", „France" und „Temps" unterdrückt. Ein Dekret des Wohlfahrtsausschusses beauftragt Rossel, in der Leitung der militärischen Operationen die Initiative zu ergreifen und weist das Centralcomité an, den Dienst der militärischen Verwaltung unter Controlle der Militärcommission der Commune zu übernehmen. Ein anderes Dekret ordnet die Zerstörung der Sühnkapelle Ludwig XVI. an. Rossel hat die militärischen Commandos wie folgt vertheilt: Dombrowski wird zu Neuilly persönlich die Operationen auf dem rechten Seine-Ufer leiten. La Cecilia leitet die Operationen zwischen der Seine und dem rechten Ufer des Bièvres. Wrobleski erhält das Commando auf dem linken Flügel. Bergeret commandirt die erste Reservebrigade und Eudes die zweite aktive Reservebrigade. — Das amtliche Blatt der Commune erklärt das Gerücht von der Verwundung Rossel's für unbegründet. Es sind Unterhandlungen wegen einer Waffenruhe eingeleitet, welche den Bewohnern von Issy, Vanvres und Montrouge gestatten soll, ihre Wohnungen zu räumen. (W. T.)

— 6. Mai, Abends. „Agence Havas" meldet: Einer Depesche des Commandanten von Vincennes an den Delegirten des Krieges zufolge soll sich in Vincennes Niedergeschlagenheit zu zeigen beginnen. Der Commandant hat dringend um Verstärkung gebeten. — Rossel hat sich heute 4 Uhr Nachmittags zur Commune begeben, um derselben mitzutheilen, daß von dem Wohlfahrtsausschuß direct an die unter seinem Oberbefehl stehenden Generäle und höheren Offiziere Befehle ergangen seien und daß er alle Verantwortlichkeit ablehnen müßte. Rossel hat sich heute Morgen in das Fort Vanvres begeben. Ledru, bisheriger Commandant von Vanvres, ist seines Postens enthoben. Die Versailler arbeiten eifrig weiter, um die Forts Issy und Vanvres zu isoliren und setzen das Bombardement der Forts fort. — Wie versichert wird, hat Pyat seine Demission als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses gegeben. Die Commune hat nicht allein diese Demission angenommen, sondern es ist sogar die Rede davon, auch die Entlassung der noch übrigen 4 Mitglieder zu verlangen. (W. T.)

— Die Freimaurer von Havre und Fecamp haben eine Adresse an die Regierung zu Versailles sowie an die Commune von Paris votirt, worin sie dieselben beschwören, den Feindseligkeiten ein Ende zu machen und Vergleichsverhandlungen einzuleiten.

Versailles, 6. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Die Belagerungstruppen schreiten trotz des lebhaften Feuers der Aufständischen fort. Fort Issy ist nunmehr vollständig von Fort Vanvres isolirt. Die Mittheilung mehrerer Journale, daß die Ergänzungswahlen auf den 11. Juni festgesetzt worden seien, ist unbegründet. Vor der Uebergabe von Paris wird der Tag zur Vornahme dieser Wahlen nicht bestimmt werden. (W. T.)

Rußland.

Moskau, 28. April. Die „Mosk. Ztg." bespricht in ihrem heutigen Leitertikel den Gang der Loskaufs-Operationen in Rußland seit der Freilassung der Bauern. In den letzten Jahren hat die Zahl der Käufer abgenommen. Während nämlich im Jahre:

1863	4805	Landparcellen	mit	730,019	Seelen,
1864	6930	„	„	964,278	„
1865	5501	„	„	498,720	„
1866	6603	„	„	386,068	„
1867	4135	„	„	319,492	„
1868	3987	„	„	200,733	„

in bäuerlichen Besitz übergegangen sind, haben sich im Laufe der 15 Monate (vom 1. Januar 1869 bis zum 1. April 1870) 363,364 Seelen mit ihren Parcellen losgekauft (die Ziffer pro 1870 allein ist nicht publicirt worden). Die Mehrzahl der in dem letzten Jahre zum Verkaufe gelangten Ländereien sind außerdem auf Antrag der Grundbesitz erfolgt; von 4666 Parcellen sind nur 293 auf Grund gegenseitigen Uebereinkommens ver- resp. gekauft.

Italien.

Florenz, 7. Mai. In der Deputirtenkammer interpellirte gestern der Abg. Crispi, warum die Regierung verboten habe, den Erinnerungstag vom 30. April 1849 zu Rom zu feiern. Der Minister Lanza wies zunächst auf das Inopportune dieser Demonstration hin und constatirte sodann, die Regierung habe Beweise erhalten, daß man von verschiedenen Seiten beabsichtigt habe, diesen Tag zu Ruhestörungen zu benutzen. Der weitaus größere Theil der römischen Bevölkerung billige diese Haltung der Regierung.

Rom, 3. Mai. Die „W. Pr." berichtet von einem Auftritt, welcher vorgestern zwischen dem Papste und dem bayerischen Gesandten, Grafen Taufkirchen, stattgefunden. Der Papst hatte diesen selbst zu einer Audienz einladen lassen und sprach sich in der heftigsten Weise über das Benehmen des Königs Ludwig in der Angelegenheit Döllinger aus. Pius IX. sprach zuletzt die Drohung aus, daß er auch dem Könige von Bayern gegenüber die kirchlichen Strafen in Anwendung bringen könne, u. s. w., so daß Graf Taufkirchen sich genöthigt sah, mit Entschiedenheit den Papst daran zu erinnern, daß er mit ihm über seinen Souverän spreche und er als Vertreter desselben gewisse Aeußerungen nicht zulassen dürfe. Nun fuhr der Papst auch über Taufkirchen persönlich los, so daß dieser, welcher bisher zu den eifrigsten Anhängern der weltlichen Herrschaft des Papstes zählte, ganz entrüstet und verletzt den Audienzsaal verließ. Den folgenden Tag erschien zwar Cardinal Antonelli bei Taufkirchen, um das Vorgehen des Papstes mit dessen körperlichen und moralischen Leiden zu entschuldigen und den Gesandten zu bitten, die ganze Sache als ungeschehen zu betrachten. Alles dieses hindert aber nicht, daß man in hiesigen diplomatischen Kreisen über das Vorgefallene auf das Höchste alarmirt ist.

— In Lanziano (im Neapolitanischen) wird gegenwärtig ein Prozeß gegen 93 Mörder, Räuber une Missethäter aus den Districten Vasto und Lanciano verhandelt, von denen 43 vor Gericht erschienen sind (die übrigen sind theils im Gefängniß gestorben, theils entflohen oder versteckt); ein ähnlicher Prozeß wird gleichzeitig in Ravenna gegen 77 ähnliche Missethäter verhandelt, von denen 55 vor Gericht gestellt werden konnten. Unter solchen Umständen, zumal in der allerjüngsten Zeit wiederum in Conselice, Faenza, Pozzolo und anderen Orten fünf Meuchelmorde vorkamen, scheinen exceptionelle Maßregeln zum Schutze der öffentlichen Sicherheit sehr am Platze zu sein.

Türkei.

Constantinopel, 5. Mai. Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Mission Nevres Pascha's vom besten Erfolge begleitet gewesen sei und daß nunmehr alle Mißverständnisse und Verdächtigungen, welche durch falsche Informationen hervorgerufen worden seien, beseitigt wären. Der Khedive habe sofort jedem Gedanken entsagt, Festungen zu erbauen und habe Nevres Pascha ersucht, dem Sultan mitzutheilen, daß er binnen Kurzem nach Constantinopel kommen werde, um dem Sultan mündlich seiner Ergebenheit zu versichern. (W. T.)

Rumänien.

Aus Bukarest, vom 23. April, schreibt man der „Allg. Ztg.": Das Ministerium Catargiu, dessen Energie bei der Herstellung der öffentlichen Ordnung, sowie bei der Reorganisation der Verwaltung und der Armee alle Anerkennung verdient, ist unglücklicherweise in den Fehler früherer Ministerien verfallen, daß es sich durch Bedrückung der Fremden, insbesondere der Israeliten, bei den Rumänen beliebt zu machen sucht. Am 17. d. hat der Ministerrath den Beschluß gefaßt, daß kein Fremder die rumänische Grenze überschreiten soll, der sich nicht durch Documente als Professionist ausweisen oder ein Baarvermögen von 1852 Lei vorzeigen kann. Dieser Ministerialbeschluß ist wohl hauptsächlich gegen die ärmeren handeltreibenden Israeliten gerichtet, welche in den seltensten Fällen über ein Capital von 1852 Lei verfügen oder doch dasselbe nicht in baarem Gelde besitzen; aber auch andere Fremde sind dadurch ganz und gar der Willkür der Grenzaufseher überliefert. Wenn z. B. jemand die Absicht hätte, sich

---

auf's gewissenhafteste durchgeführt werden, denn immer liegen wir vor dem Feinde. Der Winter tritt ein, Eis, Schnee und Kälte werden immer empfindlicher — da, im letzten Moment, als schon der Zugang zum Hafen durch dichte Eismassen gesperrt wurde, als die treibenden Eisfelder schon die Ankerketten brachen, mit der letzten möglichen Fluth laufen die Schiffe in den schützenden Hafen ein, der mittlerweile durch die rastlose Energie des Geschwaderchefs glücklich zu ihrer Aufnahme fertig gestellt war. Während also unsere in der Nordsee vereinigten Schiffe und Fahrzeuge nur beweisen konnten und bewiesen haben, daß der gesammten Besatzung, Offizieren wie Mannschaften, die Grundlage aller Disciplin, geduldiges Ausharren in strenger Pflichterfüllung, ohne Rücksicht auf Lohn oder Anerkennung, ja trotz übler Vorurtheile und demüthigender Lage, in vollem Maß eigen ist, waren einige der in der Ostsee und in außereuropäischen Gewässern stationirten Fahrzeuge in der glücklichen Lage zu zeigen, daß auch kühne Thatkraft, schnelles Ergreifen geeigneter Momente zur Erlangung kriegerischer Vortheile unserer jungen Flotte nicht abgehen." Zum Schluß glaubt der Verfasser für die Passivität der französischen Flotte nur darin Erklärung finden zu können, daß man nach den gewaltigen Niederlagen der Landarmee die Chance des Gelingens und den Aufwand der dazu erforderlichen Kräfte als in keinem Verhältniß mit der Wichtigkeit des strategischen Objectes stehend erblickt haben wird. Jedenfalls aber meint der Verfasser daraus die Folgerung ableiten zu dürfen, daß unsere Gegner eine richtigere und bessere Vorstellung von unserem unbedingten Wollen und bedingten Können hatten als ein Theil des deutschen Publikums, welcher das defensive Verhalten unserer Schiffe mit Vorwürfen überschüttete. Im Uebrigen hat der abgelaufene Krieg so recht gezeigt was uns fehlt, damit das wiedererstandene deutsche Kaiserreich auch außerhalb seiner Grenzen als erst nur vermittelnde Macht Europas würdig vertreten werde, und damit wir jedem Feind auch auf offener See die Stirn bieten, jeder Behinderung unseres Handels und jeder Blokade unserer Häfen in Zukunft zu wehren befähigt sind. (Allg. Z.)

Bukarest anzusehen oder einen Freund in irgend einer Stadt Rumäniens zu besuchen, so müßte er, um die Grenze überschreiten zu können, 92⅔ Louisd'or bei sich tragen; im andern Falle würde er zurückgewiesen. Die Maßregel, an sich schon lächerlich und jeden internationalen Verkehr hemmend, verstößt außerdem ganz und gar gegen die Verträge von 1856, nach welchen jeder Fremde das Recht hat was immer für einen Erwerb in den Donaufürstenthümern zu suchen, ohne daß seine Vermögensumstände maßgebend sind. Dem Mißbrauch der Amtsgewalt der Grenzwächter wird damit wieder Thür und Thor geöffnet, und Reclamationen der Mächte mit Entschädigungsansprüchen werden nicht ausbleiben. Diesen wird die rumänische Regierung gerecht werden müssen und hat dann damit nur ihrer eigenen Würde geschadet.

Amerika.

Washington, 5. Mai. Wie es heißt, wird der Vertrag zwischen England und Amerika Dienstag unterzeichnet werden. (W. T.)

Danzig, den 6. Mai.

* Es soll, wie uns berichtet wird, nach vollständiger Ordnung der augenblicklich gestörten Verkehrsverhältnisse die Einrichtung eines internationalen Expreßzuges von Petersburg nach Berlin und dem Westen (London, Brüssel, Paris) beabsichtigt sein. Wie wir vernehmen, wird derselbe nur Passagiere erster Wagenklasse befördern und zwischen Eydtkuhnen und Berlin nur auf den Stationen Insterburg, Königsberg, Elbing, Dirschau, Bromberg, Kreuz, Küstrin anhalten. Die Strecke zwischen Danzig und Berlin würde dieser Expreßzug in 7—8 Stunden zurücklegen, so daß, wenn er, wie vorausgesetzt, Mittags abgeht, man bereits am frühen Abend in Berlin anlangt. Augenblicklich befindet sich der Plan noch im Stadium der Vorbereitung, Einzelnheiten dürfen daher wohl noch modifizirt werden, doch soll seine Ausführung bereits fest beschlossen sein.

* Nach der nunmehr publicirten „Neuen Quartierliste" der K. preuß. Armee ist die Eintheilung und Friedensdislocation der zweiten Division des 1. Armee-Corps folgende: 3. Inf.-Brig.: Danzig. 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, Stab, 1. u. 2. Bat.: Danzig. Füs.-Bat.: Culm. — 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44: Graudenz — 3. Ostpreuß. Landw.-Regt. No. 4: 1. (Osterode). 2. (Ortelsburg). — 7. Ostpreuß. Landw.-Regt. No. 44: 1. (Riesenburg). 2. (Pr. Holland). — 4. Inf.-Brig.: Danzig. 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5: Danzig. Ostpreuß. Füs.-Regt. No. 33: Danzig. — 4. Ostpreuß. Landw.-Regt. No. 5: 1. (Graudenz). 2. (Thorn). — 8. Ostpreuß. Landw.-Regt. No. 45: 1 (Danzig). 2. (Marienburg). — 2. Cav.-Brig.: Danzig. 1. Leib-Hus.-Regt. No. 1. Stab, 1., 2. und 5. Esc: Danzig und Langfuhr. 3. u. 4. Esc.: Pr.-Stargardt. — Ostpreuß. Ulanen-Regt. No. 8. Stab, 2. und 5. Esc.: Elbing. 1. Esc: Riesenburg. 3. Esc.: Rosenberg. 4. Esc.: Deutsch Eylau. — Ostpr. Jäger-Bat. No. 1: Braunsberg. — 1. Art.-Brig.: Königsberg i. Pr. Ostpr. Feld-Art.-Rgmt. No. 1. Stab u. 1. Fuß-Abth.: Königsberg i. Pr. 2. Fuß-Abtheil.: Graudenz. 3. Fuß-Abtheil.: Danzig. Reitende Abth.: Königsberg i. Pr. — Ostpr. Fest.-Art. Regt. No. 1. Stab u. 2. Abth: Königsberg i. Pr. 1. Abth.: Stab, 2. 3. und 4. Comp: Danzig. 1. Comp.: Pillau. — Ostpr. Pion.-Bat. No. 1: Danzig. — Ostpr. Train-Bat. No. 1: Königsberg i. Pr. — Zur 1. Division gehörig: Invaliden-Compagnie für Ost- und Westpreußen: Drengfurth.

* Der Vice-Wachtmeister Mac Lean vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw.-Rgts. Nr. 61 ist zum Sec.-Lieutenant der Reserve des 1. Leibhusaren-Rgts. Nr. 1, der Unteroffizier Müller vom 3. Ostpreuß. Gren.-Rgt. Nr. 4 zum Porte-épée-Fähnrich befördert.

* Am vergangenen Sonnabend verunglückte der Arbeiter Michael Kreft in Weichselmünde auf der Dampfschneidemühle des Kaufmanns Carl de Cuvry daselbst derartig, daß der ganze Körper in mehrere Stücke auseinandergerissen und total zerschmettert wurde.

* Einem verdächtigen Menschen ist von einem Polizeibeamten ein Fäßchen Bayrischbier abgenommen worden. Der unbekannte Eigenthümer kann sich auf dem Polizeibureau melden.

Schwetz, 6. Mai. Seit einigen Tagen hat der Omnibus zwischen Schwetz-Terespol die Fahrten eingestellt und da zu den 6 ankommenden Personenzügen nur 3 Fahrposten abgehen, können die Passagiere von den übrigen drei nicht berücksichtigten Zügen mit Kisten und Kasten zu Fuß gehen; denn selbst ein mehrere Stunden langes Verweilen bis zum Abgange einer Post würde in den meisten Fällen nichts nützen, da der Postwagen nur 4 Personen aufnimmt und Beiwagen nicht gestellt werden. Es kann somit vorkommen, daß Passagiere, die mit dem Personenzuge um 5 Uhr 28 Minuten Abends in Terespol eintreffen, bis 10½ Uhr Abends — dann geht die erste und einzige Abendpost nach Schwetz zurück — also volle 5 Stunden warten müssen, um dann aber, sofern sie in größerer Zahl als 4 Personen sind, überhaupt nicht mehr befördert zu werden. Ein hiesiger Hotelbesitzer schickt zwar, so oft es ihm paßt, seinen Hotelwagen zur Bahn, doch geschieht dies, wie bemerkt, unregelmäßig und dann fährt dieser, auch nur wenige Personen fassende Wagen schon meistens von dem zuerst angekommenen Zuge zurück, wenn ihm dieser selbst nur einen Reisenden für sein Hotel mitgebracht. Es ist die Forderung gewiß keine unbillige, wenn eine Kreisstadt von über 5000 Einwohnern, mit Kreisgericht, Landrathsamt, sonstigen resp Behörden nnd einer bedeutenden Provinzial-Irren-Anstalt eine geordnete und entsprechende Passagierbeförderung verlangt.

Königsberg, 8. Mai. Man wird sich noch erinnern, daß der Sekundaner Gutzeit aus der hiesigen Burgschule im Herbst vergangenen Jahres für 100 Mann der 1. schweren Fuß-Batterie des hiesigen Artillerie-Regiments, das damals bei Metz lag, warme Unterkleider sandte, die aus dem Erlös selbstgefertigter Schnitzarbeiten angeschafft wurden. Vor einigen Tagen ist nun dem Gutzeit für seine patriotische Handlung dadurch eine große Freude und Anerkennung zu Theil geworden, daß ihm die Kaiserin eine vergoldete und reich gezierte, mit ihres erlauchten Gemahls Portrait geschmückte Tasse, nebst einem huldvollen Schreiben übersandt hat. — Auf dem Ostbahnhofe stehen Pack- und Passagierwagen der französischen Nord-Ostbahn, welche zu den Gefangenen-Transporten verwendet werden. Die Beschaffenheit derselben, die alle auf zwei Achsen sich befinden, ist eine wahrhaft traurige; die Waggons unserer Ostbahn sind, sowohl was Aeußeres als innere Ausstattung betrifft, wahre Gallawagen gegen die französischen. — Gegenwärtig ist man dabei, die zwischen Bude No. 101 und 102 über den Beekgraben führende Bahnbrücke mit einem zweiten Schienengeleise zu versehen und nebenbei einen Gang für die Aufsichtsbeamten anzubauen Es ist dies der Schluß der Arbeiten zum zweiten Schienengeleise zwischen hier und Elbing, so daß nach Beendigung derselben diese Strecke durchweg doppelte Stränge besitzt. (K. Bl.)

Vermischtes.

Berlin, 5. Mai. Schallendes Gelächter ertönte aus der Petitions-Commission und störte die in den anstoßenden Räumen arbeitenden Commissionen. Es wurde dort die Petition eines „Landmannes Böhme" aus Königsberg vorgelesen, der in einer überaus wunderbaren Zuschrift als „Weltreformator" dem Reichstage ein „Ultimatum" stellt und entweder die Einbringung von 30 Radikalgesetzen oder die Uebertragung der Dictatur Europa's auf seine Person verlangt. Zugleich bietet er dem Reichstage seine Schrift über eine Weltreligion für 30 Rp zum Kauf an.

— Aus Cöslin theilt man der „Sp. Ztg" den Theater-Zettel vom 2. Mai mit. Gespielt wurde „Othello, der Moor von Venedig". Dem Personen-Verzeichniß läßt der Director nachstehende Erklärung folgen: „Wenn kleinere Bühnen, denen die künstlerischen Kräfte oft nur sparsam zugemessen sind, es unternehmen, die dramatischen Charactere unserer vornehmsten Dichter zu verkörpern, so will sich in vielen Fällen mehr oder weniger ein günstiges Vorurtheil geltend machen. Diesem möglichen Falle gleich von vornherein entgegen zu treten, erlaube ich mir zu bemerken, daß gerade dieses Werk des großen Briten, hinsichtlich des Ensemble und einer einigermaßen würdigen Aufführung weit weniger Schwierigkeiten bietet, als irgend eine seiner anderen Schöpfungen. Der Ort der Handlung ist ein sich ziemlich gleich bleibender und die Anzahl der am meisten bei der Handlung betheiligten Personen eine geringe. Die Rollen sind ganz entsprechend den Individualitäten der Darsteller vertheilt, so daß ich mit gutem Gewissen ein erfreuliches Resultat prädestiniren kann. Ich stütze mich auf das Wohlwollen des geehrten Publikums und verbinde hiermit die Bitte um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll R. Stölzel."

— Ein zurückkehrender französischer Offizier mußte in Lausanne wegen Zugsverspätung einige Stunden warten, bevor er nach Genf weiter fahren konnte. Er hätte sich diesen Aufenthalt an dem herrlichen Ufer des Lac Leman wohl gefallen lassen können; mochten seiner doch auch schwerlich gute Tage in seiner Heimath warten. Statt dessen wird er von Minute zu Minute ungeduldiger und fängt mit dem dortigen Bahnbeamten Händel an. Er schimpft über den Schlendrian und die Nachlässigkeit in den schweizerischen Kleinstaaten. „Während Sie zehn Kilometer zurücklegen, machen wir in unserem Großstaate dreißig und mehr." „Nicht immer so schnell", antwortete ihm darauf gereizt der schlagfertige Beamte, „der Vergnügungszug, der im August von Paris nach Berlin abging, ist dort noch nicht angekommen." Der kleine Vorfall charakterisirt ganz hübsch den Umschwung, den die Gesinnung der Schweizer im Allgemeinen genommen hat.

London, 4. Mai. Barnum, der unvergleichliche Yankee, hat uns Europäern wieder einmal einen „noch nie dagewesenen" Genuß zugedacht. In Liverpool ist nämlich eine Sammlung menschlicher Curiositäten eingetroffen, welche die europäische Tour machen soll, um sich sehen zu lassen und Hrn. Barnum's Säckel zu füllen. Darunter sind ein Riese und eine Riesin, beide ungefähr 8 Fuß hoch; aber die Hauptanziehungskraft übt eine Concurrenz der Siamesischen Zwillinge aus. Es sind dies zwei Negermädchen im Alter von 19 Jahren, die seit ihrer Geburt mit dem Rücken aneinander gewachsen sind, nichtsdestoweniger ein „einnehmendes" Aeußere haben und sogar singen, tanzen und sich mit Grazie unterhalten können.

Lissabon, 5. Mai. Der Dampfer „Patagonia", welcher heute hier eingetroffen ist, überbringt die Nachricht, daß in Buenos-Ayres durchschnittlich 700 Personen täglich am gelben Fieber starben und daß am 25. März zu Valparaiso ein Erdbeben stattgefunden hat, ohne jedoch weiteren Schaden zu thun. (B.B.-C.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Mai. Angekommen 5 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen Mai	78 5/8	78 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 4/8	100 4/8
Sept.-Oct.	73	73	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. matt			3½pCt. Pfdbr.	75 4/8	76
Regul.-Preis	50 3/8	50 5/8	4pCt. wpr. do.	82	82 1/8
Mai-Juni	50 1/8	50 4/8	4½pCt. do. do.	89 5/8	89 4/8
Juli-Aug.	50 7/8	51 1/8	Lombarden . . .	96 6/8	96 5/8
Petroleum,			Rumänier	47 2/8	46 6/8
Mai 200#	13 12/24	13 12/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 6/8
Rüböl 200#	27	27 1/4	Oester. Banknoten	81 4/8	81 7/8
Spir. matt.			Russ. Banknoten	79 5/8	79 5/8
Mai-Juni	16 21	16 22	do. 1864r Pr.-Anl.	119 6/8	120½
Juli-Aug.	17 8	17 11	Italiener	55 3/8	55 4/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100½	Franzosen	228 1/4	228 6/8
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	—	6.23 3/8

Fondsbörse Schluß matt.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Effecten-Societät. Bundesanleihe 100, Neue Schatzanweisungen 100½, Wiener Wechsel 96, Silberrente 55⅞, Papierrente 48, Amerikaner de 1882 97½, Türken 43⅜, österr. Creditactien 267, Darmstädter Bankactien 344, österr.-franz. Staatsbahn 402, Böhm. Westbahn 248¼, Hessische Ludwigsbahn 146⅞, Kurhessische Loose 65⅞, Bayersche Prämienanleihe 107¼, Bayersche Militäranleihe 100 7/16, Bayersche Eisenbahnanleihe 100 7/16, Badische Prämienanleihe 106¾, Neue 5% Badische 100, 1860er Loose 79⅜, 1864er Loose 119⅞, Lombarden 170, Neue Russen 82½, Deutsch-österr. Bankactien 91¾ à 93, South-Eastern-Prioritäten 75½.

Wien, 6. Mai. Abendbörse. Creditactien 280,40, Staatsbahn 422,50, 1860er Loose 96,90 1864 Loose 125,80, Galizier 264,75, Anglo-Austr. 245,75, Franco-Austria 109,75, Wechslerbank 129,50, Lombarden 179,30, Napoleons 9,91½. Günstig.

Bremen, 6. Mai. Petroleum, Standard white loco 5⅞. Termine höher gehalten.

Amsterdam, 6. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 202½, pr Juli 207. — Schönes Wetter.

London, 6. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 13/16. Neue Spanier 32½. Italienische 5% Rente 56. Lombarden 14 11/16. Mexikaner 14⅜. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 85. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 45½. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90⅜. Schatzscheine 100½.

Liverpool, 6. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 7/16, middling amerikanische 7⅜, fair Dhollerah 5¾—5⅞, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, Bengal 5½, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6¼, Pernam 7½, Smyrna 6½, Egyptische 7⅞. — Ruhig.

Antwerpen, 6. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 35½. Roggen ruhig, Stettiner 23½. Hafer unverändert, Königsberger 23. Gerste behauptet, schwedische 23½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47½ bez., 48 Br., pr Mai 47½ bez., 48 Br. pr September 51 bez. und Br., pr September-December 52½ bez. und Br. — Behauptet.

New-York, 6. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 11 (höchster Cours 11½, niedrigster 11), Bonds de 1882 111½, Bonds de 1885 111⅛, Bonds de 1865 113⅞, Bonds de 1904 109⅞, Eriebahn 25, Illinois 135½, Baumwolle 15¼. Mehl 6 D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 24, do. in Philadelphia 23⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 —. — Mit den heute nach Europa abgehenden Dampfern wurden 600,000 Dollars in Gold verschifft.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000# schwaches Geschäft zu unveränderten Preisen,

fein glasig und weiß	125-134#	Rp 78-82 Br.	
hochbunt	126-130#	„ 76-78 „	72-80 Rp bezahlt.
hellbunt	125-128#	„ 73-77 „	
bunt	125-128#	„ 72-76 „	
roth	126-130#	„ 66-76 „	
ordinair	114-123#	„ 52-64 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 75½ Rp

Roggen loco pr Tonne von 2000# niedriger, inländischer 121—125℔. 47—50⅙ Rp bez., polnischer 122/23—124℔. 47½—48 Rp bez.

Regulirungspreis für 122# lieferbar 47½ Rp.

Auf Lieferung pr Mai-Juni 120℔. 46 Rp bezahlt, pr Juni-Juli 120℔. 47 Rp bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000# matter, große 110℔. 47½ Rp bez., kleine 103℔. 43 Rp, 108℔. 46½ Rp bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000# unverändert, weiße Futter- 46—46⅔ Rp bezahlt.

Kleesaat pr 200# loco roth 28 Rp bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23⅜ Br., ⅜ bez. Westpr. Pfandbriefe 4½% 90 Br., 89⅝ Gd.

Geschlossene Frachten. Rotterdam oder Schiedam oder Antwerpen pr Dampfer 3s 9d, Dünkirchen pr do. 4s oder Havre 4s 6d oder Hull 3s, Dünkirchen pr Dampfer 4s 3d pr 500℔. englisch Gewicht Weizen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Mai.

Weizenmarkt für feine Qualität preishaltend, für geringere und abfallende schwache Kauflust. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25—127/28—130/1℔. von 63/67—68/74—76/77—78/80 Rp, extra schön glasig und weiß 81/82 Rp pr 2000℔.

Roggen matt, polnischer in Partien 120—125# von 46/46½—48½, ⅜ Rp pr 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108# nach Qualität 42/43—44 Rp, große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp pr 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 38/40 Rp, bessere von 42/43—44/48 Rp pr 2000℔.

Hafer nach Qual. für bessere bis 45—46 Rp pr 2000℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön, auch wärmer. Wind: Nord.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur für feine Qualität willige Kauflust und zu behaupteten Preisen. Mittelgattungen wurden nur sehr mühsam und kaum zu Sonnabends-Preisen untergebracht; für abfallende und ordinaire Qualität fehlte es dagegen gänzlich an Gelegenheit, Verkäufe machen zu können. 800 Tonnen sind überhaupt verkauft worden. Bezahlt für bunt 126/7℔. 75½ Rp, hellbunt 120℔. 72 Rp, 123, 123/4℔. 74, 74½ Rp, 125℔. 74⅝ Rp, 126, 127℔. 77½ Rp, 128℔. 78 Rp, hochbunt und glasig 127/8℔., 129℔. 79, 80 Rp pr Tonne. Termine ohne Geschäft, 126℔. bunt Juli-August 78 Rp Br., Regulirungspreis 126℔. bunt 75½ Rp.

Roggen loco in inländischer Waare unverändert und bezahlt für 121℔. 47, 48 Rp, 122/3℔. 48⅔ Rp, 124/5℔. 49⅔ Rp, 125# 50½ Rp, 128℔. 52¼ Rp bezahlt, polnischer billiger erlassen; 122/3℔. 47¼ Rp, 124℔. 48 Rp pr Tonne bezahlt. Gesammt-Umsatz 150 Tonnen. Termine schwaches Geschäft. 120℔. Mai-Juni 46 Rp, Juni-Juli 47 Rp bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 47½ Rp. — Gerste loco etwas matter, kleine 103# 43 Rp, 108# 46½ Rp, große 107℔. 45 Rp, 110℔. 47½ Rp pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco in schwacher Kauflust, gute Qualität 46, 46⅔ Rp pr Tonne bezahlt. — Kleesaat loco rothe zu 28 Rp pr 200# gehandelt. — Spiritus nicht zugeführt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 6. Mai. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen: Warrants 55⅞s cash; Verschiffungseisen: Gartsherrie I. und Coltneß I. 63s, Langloan I 58½s, hiesiger Preis für letzteres 43½ Sgr pr Ctr. — Schlesisches Roheisen: Coaks-Roheisen 42—43 Sgr, Holzkohlen-Roheisen 48—48½ Sgr pr Ctr. loco Hütte. — Eisenbahnschienen zu Verwalzen 1 11/12—2 Rp, zu Bauzwecken 2½—2¾ Rp pr Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3 1/12—⅛ Rp, geschmiedetes 3⅔ Rp pr Ctr. ab oberschlesische Werke. — Kupfer: englisches 25½—¾ Rp, raff. Chile 25⅓—26½ Rp, raff. Baltimore 26—26¼ Rp, Fahlun 25¼—½ Rp pr Ctr. — Zinn: Banca in Holland 76¼ fl., hier 46½—47 Rp pr Ctr. — Zink: W-H.-Marke ab Breslau 6 Rp, hier 6½—7/12 Rp, Neudecker 6 Rp pr Ctr. — Blei: Clausthaler 6 5/12 Rp, Tarnowitzer 6¼ Rp, Freiberger 6⅓ Rp pr Ctr. — Kohlen und Coaks stille.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 6. Mai. (Emil Salomon.) In besten Stadtgegenden fehlte es an Offerten à 5% in Beträgen bis 15,000 Rp. Größere Summen angeboten, gute Mittelgegend à 5% zu lassen, entfernte Gegend bedingt noch 5½-6% Zinsen. Für zweite und fernere Eintragungen pupillarisch in besten Stadtgegenden bleibt Geld à 6% bei nicht zu hohen Beträgen flüssig, andere Stadtgegenden bedingen höhere Zinsen. In ländlichen Hypotheken sind Umsätze von Belang nicht zu melden. Zinsfuß unverändert. 5%ige Kreisobligationen gefragt und gut zu lassen, 5% Posener 91¾ Geld, 92 Brief, Ost- und Westpreußische 5%ige 94 Geld.

Wolle.

Breslau, 5. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) Im Laufe der letzten Woche waren namentlich Sommerfelder Fabrikanten, sowie rheinische Commissionäre in hiesigem Markte sehr thätig und haben dieselben im Ganzen ca. 1200 Ctr an sich gebracht. Den Hauptbestandtheil dieses Quantums bildeten russische, volhynische und ungarische Rückenwäschen von 46—52 Rp, sowie polnische und Ostpreußische Einschuren von 56—62 Rp. Außerdem haben jedoch auch einige größere Partien Gerberwolle von 48—53 Rp, sowie mehrere Stämme feiner schlesischer Wolle in den achtziger Thalern Abnahme gefunden. Die Preise haben durchgehends ihre steigende Tendenz beibehalten und, wenn wir uns, bei Mittheilung dieser allbekannten Thatsache, nicht in Uebereinstimmung mit dem Handelskammer-Berichte von Ende vorigen Monats befinden, so dürfte dies wohl durch eine objectivere Auffassung der Verhältnisse motivirt sein. Nicht die Verkäufer, sondern die Käufer waren genöthigt, Concessionen zu machen, welche sich nicht nur auf die Preise, sondern auch auf die Qualitäten erstreckten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Mai 1871. Wind: NNO.

Gesegelt: Potts, Areburg (SD.), London, Getreide. — Holtz, Düppel, Hartlepool; Wienandt, Soli Deo Gloria, London; beide mit Holz.

Den 7. Mai. Wind: NNW.

Gesegelt: Hick, Despatch (SD.), Hull, Getreide. — Krohn, Preuße, Grimsby, Holz. — Scherlau, Die Erndte (SD.), Stettin, Güter.

Angekommen: Powell, Hettie (SD.), Hartlepool, Schienen. — Gordon, Tusdale (SD.); Hammer, Juliane Renate (SD.); beide von Sunderland; Wever, Henriette, St. Davids; alle drei mit Kohlen. — Roberts, Daniel Morris, Stettin; Nielson, Stjernen, Faxoe; beide mit Kalksteinen. — Schünemann, Arcona, Swinemünde, Gypssteine. — Scholten, Moderatie, Lübeck Ballast. — Emmelkamp, Harmina, Hamburg, Güter.

Den 8. Mai. Wind: NNW.

Angekommen: Meyering, Albion, Newcastle; Wulf, Nordstern (SD.), Stettin; beide mit Gütern. — Pieper, Helene, Hardersleben, Ballast. — Williams, Martha Jones, Port Madoc, Schiefer.

Gesegelt: Felett, Ella Constance (SD.), Hull, Getreide.

Angekommen: Williams, Ann, Port Madoc, Schiefer. — Zeven, van der Palm, Rotterdam, Schienen. — de Jonge, Pelikaan, Delfzyl; Köpke, Minna Frida, Wismar; beide mit Ballast.

In der Rhede: Christophersen, Auguste, Stavanger, Ballast.

Ankommend: 2 Logger.

Thorn, 6. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß 11 Zoll. Wind: N. — Wetter: regnerisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Rottschalk, Eschert, Steinkohlen. — Trunk, Toeplitz u Co., Eisenwaaren. — Geisler, ders., Eisenbahnschienen. — Moebus, Schilka u. Co. u. Behrend, Soda u. Stahl. — Friedrich, Toeplitz, Eschert, Soda. — Sandau, Dauben, Toeplitz, Reis und Eisenwaaren. — Schaefer, Dauben, Eisenwaaren. — Fansche, ders, do. — Sandau, ders., do. — Gallert, Meyer, Asphalt. — Hohensee, ders., do. — Klawe, Dauben, Boehm, Wendt, Roheisen, Heringe. — Muszinski, Dauben, Steinkohlen. — Wochartz, ders., do. — Lamnick, Meyer, Soda, Fischthran. — Koebicki, Toeplitz, Eisenwaaren. — Knebel, ders., do. — Dropierski, Dauben, Steinkohlen. — Guhl, ders., do. — Wromblewski, ders., Roheisen.

Von Berlin nach Duinowo: Moesecke, Rothenbücher, Kalksteine. — Gerhardt, ders., do.

Von Danzig nach Wloclawek: Hertzer, Rosenstein, Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Thiermann, Schilka u. Co., Steinkohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

Kempf, Bernstein, Warschau, Danzig, 27. 30 Weiz., 15 — Rogg.
Posenauer, Goldmann, Sakroczyn, do., 39 20 do.
Krenzlin (J. Arndt), Breland, Warschau, do., Mix, 38 — do.
Habermann, Lebenstein, do., Berlin, Gebr. Sobernheim, 36 — do.
Hoch, Brelandt, Pulawy, Danzig, Mix, 38 — do.
Mianowitz, ders., do., do., ders., 47 — Weiz.
E. Engelhardt, ders., do., do., ders., 39 — Rogg.
A. Engelhardt, ders., do., do., ders., 57 — Weiz.
Loepke, Kleinmann, do., do., 36 30 Rogg.
Liedtke, Brelandt, do., do., Mix, 45 — do.
Frede, ders., do., do., ders., 60 — Weiz.
Goldberg, Goldstern, Uscilul, ders., Otto u. Co., 11 L. Weiz., 12 — Rogg.
Ders., Gutowski, do., do, Steffens S., 4 L. Rogg., 17 — Gerste.
Schaffermann, Kleinmann, Kasmierz, do., Otto u. Co., 113 10 Weiz.
Mueller, Laski, Wloclawek, Stettin, 47 10 Rogg.
Grambow, ders., do, do., 47 — do.
Roehr, Jaffe, Duinowo, Bromberg, 4968 St. w. H., 1 Last Faßh., 34 Eisenbahnschw.
Tuchhaendler, Breslauer, Strobecz, do., 6499 St. w. H., 55 L. Faßh., 5482 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	12	338,52	+ 7,8	N, flau, bedeckt.
8	8	336,87	6,2	N., mäßig, hell.
	12	336,18	9,3	OSO., flau, hell u. leicht bez.

Fondsbörse.

Berlin, 6. Mai.

Berl.-Anh. E.-B.	217½ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	119 bz
Berlin-Hamburg	156 bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	93 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	— — [B	Danz. Stadt-Anl.	97½ bz
Berlin-Stettin	146 bz B	Ostpr. Pfdb. 3½%	76¾ G
Cöln-Mindener	135 bz	Berl. Pfdbr. 4½%	90⅝ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	178¾ bz	Pommer. 3½% do.	75⅝ bz
do. Lit. B.	163 bz	Pos. do. neue 4%	86½ bz G
Ostp. Südb. S.-B.	64½ bz G	Westpr. do. 3½%	76 bz
Oester. Silb. Rent.	55⅞ bz G	do. do. 4%	82½ G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71 G	do. do. 4½%	89⅝ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¾ G	Pomm. Rentenbr.	90 bz
Part.-Obl. 500 fl.	101½ G	Preuss. do.	90 bz
Deutsch. B.-Anl.	100 bz	Preuss. Bank	156½ bz
5jähr. Schatzsch.	100⅛ bz	Danz. Privatb.	108¼ G
do. in Liv.-Sterl.	100¼ bz	Königsb. do.	114 G
Consolidirte Anl.	94⅛ bz	Magdeb. do.	102 B
Freiw. Anleihe	99 bz	Disconto-Com.	147½ bz B
Staatsschuldsch.	83 bz	Amerik. rück. 82	97¾ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	142⅝ bz	Wien öst. W. 8 T.	81⅜ bz
do. 2 Mon.	141⅝ bz	Wien öst. W. 2 M.	80⅜ bz
Hamburg kurz	150⅝ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	150⅛ bz	südd. Währ. 2M.	56 22 G
London 3 Mon.	6.23⅜ bz	Petersburg 3 W.	87⅞ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 T.	79½ G

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Helene,** geb. **Focking,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Weißhof, den 7. Mai 1871.
Fritz Braunschweig.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Schiffskapitain Herrn **Johannes Last** aus Wollin beehren wir uns hiermit in Stelle besonderer Meldung anzuzeigen.
Neufahrwasser, 7. Mai 1871.
Schultz, Kgl. Polizei-Commissarius
(4534) **nebst Frau.**

Hierdurch erlauben wir uns die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Evelina** mit **Siegfried Marcus** und **Johanna** mit **Gustav Elias** beide aus Königsberg, statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Pr. Stargardt, 4. Mai 1871.
Wolf Senft und Frau.

Heute früh 2 Uhr starb nach schweren Leiden an der Lungenschwindsucht im 26. Lebensjahre meine liebe Nichte und treue Gehilfin
Antonie Frost.
Diesen für mich unersetzlichen Verlust zeige ich im Namen der Familie theilnehmenden Freunden tief betrübt an.
Riesenburg, den 6. Mai 1871.
(4535) **Marie Léon,** geb. **Wieler.**

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 1 Uhr endete nach kurzem aber schweren Leiden das thatenreiche Leben unseres theuren, unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Rentiers
Heinrich August Paninski
in seinem 55. Lebensjahre.
Diese schmerzliche Anzeige machen wir allen seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Danzig, den 7. Mai 1871.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet Mittwoch Vormittag um 9 Uhr vom Sterbehause, Poggenpfuhl 11, statt.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden an den Pocken mein geliebter Mann
Friedrich Riesen,
welches ich Freunden und Bekannten, gleichzeitig im Namen meiner 8 unmündigen Kinder tief betrübt statt jeder besondern Mittheilung anzeige.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Mai, Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Czatkau b. Dirschau, den 7. Mai 1871.
Emilie Riesen, geb. **Krippendorf.**

Die Beerdigung des verstorbenen Königlichen Zeugfeldwebels
Herrn Otto Sitas
findet morgen Nachmittag ½3 Uhr vom Garnison-Lazareth aus statt.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die von uns revidirte und von dem Magistrat genehmigte Instruction für den Bleihofs-Inspector mit dem 15. Mai d. J in Kraft tritt. Druck-Exemplare dieser Instruction sind in unserem Bureau à 3 Sgr. das Exemplar zu haben.
Danzig, den 5. Mai 1871.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsantheilsbesitzer **August Radtke** gehörige, in Karwatino belegene, im Hypothekenbuche sub No. 1 verzeichnete Grundstück, soll
am 28. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Parteienzimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 3. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Parteienzimmer No. 1 verkündet werden.
Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 272,50 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 52,53 Rt., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 42 Thaler.
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau IIIa. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Neustadt, den 21. April 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4576)

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Peter Hamm** zu Marienburg der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin auf
den 13. Mai cr.,
Vormittags 11½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar, im Terminszimmer No. 4, anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.
Marienburg, den 5. Mai 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rentier **Carl August Schmidt** gehörige, in Königsdorf belegene, im Hypothekenbuche No. 13 verzeichnete Grundstück, soll
am 11. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 12. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,
ebendaselbst verkündet werden.
Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 124,60 Morg.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 96,63 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 55 Thlr.
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserm Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Marienburg, den 3. März 1871.
Königl Kreis Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1566)

Die Herren Actionaire der Hammermühler Brauerei-Actien Gesellschaft werden zu einer General-Versammlung im hiesigen neuen Schützenhause am
Sonnabend, den 20. Mai, Abends 6 Uhr,
vorgeladen.
Gegenstände der Berathung sind:
1) Genehmigung des an Stelle des vom hiesigen Königl. Kreisgerichte in einem wesentlichen Punkte beanstandeten anderweit abgeschlossenen Gesellschaftsvertrages,
2) Beschluß über die vollständige Zeichnung des Actien-Kapitals und die erfolgte Einzahlung von 10 pro Cent desselben,
3) Feststellung des Werths, für welchen die Brauerei und Papiermühle in die Gesellschaft eingelegt wird,
4) die Wahl zweier Directoren und
5) neun Mitgliedern des Verwaltungsrathes, endlich
6) Festsetzung der Höhe der den Directoren zu gewährenden Remuneration.

Marienwerder, den 6. Mai 1871.
Im Auftrage der Contrahenten.
Baumann. (4340)

Bau-Actien.

Mit Bezugnahme auf mein, diesem Blatte beigelegenen Circular zeige ich ganz ergebenst an, daß Listen zur Zeichnung auf Actien zum Ausbau meines Königssaales in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** auf dem Langenmarkt und in meinem Etablissement, Langgarten 31, ausliegen.
Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll
(4538) **F. J. Selonke.**

So eben erschien und ist zu haben in der **Landkarten-, Kunst- u. Buchhandl.** von
L. G. Homann,
in Danzig, Jopengasse 19:
Deutsche Kriegs- u. Sieges-Chronik der Jahre 1870 und 1871
von **George Hesekiel.** 19 Bogen mit 76 Illustrationen, dem Portrait des Kaisers als Titelbild und einer Karte von Frankreich. In elegantem illustrirten Umschlag geheftet. **Preis 5 Sgr.** Dieses insbesondere für Soldaten, Schulen, Vereine, so wie für Jedermann verfaßte Werk enthält in chronologisch-geordneter Darstellung, welche dem Leser die denkwürdigen Ereignisse Tag für Tag erzählt, eine populair geschriebene Geschichte des letzten Feldzuges 1870–1871. Die beispiellose Billigkeit bei der glänzenden Ausstattung und den zahlreichen Illustrationen zeichnet dies Buch vor ähnlichen Werken rühmlichst aus.
Verlag von **Otto Janke** in Berlin.
Anhaltstraße 11. (4580)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 22. Mai c.
Loose à 1 Rt. zur Veteranen-Lotterie, Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rt. 2c. (jedes Loos gewinnt) sind zu haben bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Frankf. Stadt-Lotterie.

Die Loose 1. Kl. 160. Lotterie sind angekommen
G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

Fetten Räucherlachs,

täglich frisch geräuch. Speckflundern und Bücklinge, frischen Caviar à Pfd. 25 Sgr. excl., sowie frische Lachse, Steinbutten, Zander 2c. versendet unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Hdlg. Fischmarkt 38.

Da ich vom 15. d. Mts. ab, meinen Milchwagen nach der Stadt vor die Thür der Kunden zu schicken beabsichtige, bitte ich Bestellungen Langgasse Nr. 50 im Hinterladen abzugeben. Das Quart 1 Sgr. 6 ₰.
Boschke, Neu-Schottland.

Schreibe-Unterricht für

Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (763)

Dr. Riemann's Ruthenium,

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien u. Seifen** von
Albert Neumann,
(3464) Langenmarkt 38.

Natürliches Mineralwasser.

Die größeren Sendungen aller Hauptquellen trafen in diesen Tagen in frischer Füllung ein und halte dieselben bei Beginn der Saison bestens empfohlen.

Hauptniederlage für natürliches Mineralwasser
Fr. Hendewerk,
Danzig, Fischerthor No. 9.

Nach Empfang sämmtlicher Neuheiten für die Saison bietet mein Lager in Stoffen für
feinere Herren-Garderobe
die größte Auswahl und übernehme ich für jedes bei mir angefertigte Kleidungsstück die vollständigste Garantie.
(4588) **E. A. Kleefeld jun.,**
41. Brodbänkengasse 41.

Sammet-Paletots u. Umhänge

sind wieder in schöner Auswahl vorräthig.
Breite schwarze Sammete
empfiehlt à 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis 9 Thlr. pro Elle
S. Baum, Langgasse 45.

Der Ausverkauf

des Julius Sommerfeld'schen Concurs-Waaren-Lagers wird **Brodbänkengasse No. 48**
in den bekannt gemachten Stunden zu festen Taxpreisen fortgesetzt.
Zuerst soll das sehr große Lager **seidener Bänder, Blonden, Spitzen, Crêpe, Gaze,** schwarze und weiße Façon-Seidentülls, **Maline, Sammete, Seidenzeuge, Velours, sämmtliche fertige Putzgegenstände, Strohhüte, Capotten, Baschliks 2c.** ausverkauft werden. (4552)

Zur Confirmation

empfiehlt
Schwarze Taffete u. Ripse
in soliden, preiswürdigen Qualitäten,
Weiße Cachemir- u. Rips-Umhänge
in den neuesten Façons,
S. Baum, Langgasse 45.

Den geehrten Damen von Danzig die ergebene Mittheilung, daß ich heute aus Berlin hier eingetroffen bin und einen Unterrichts-Cursus im Maßnehmen 2c. eröffne. Meldungen nehme ich v. Morgens 9 bis Abends 6 Uhr entgegen.
E. Jellonek,
Kohlenmarkt 29a 2 Treppen.

Zur Einrichtung u. Führung von Handlungsbüchern jeder Art, sowie zum gründlichen Unterricht in der doppelten u. einfachen Buchhaltung, empfiehlt sich ergebenst **F. G. Kliewer,** Brodbänkengasse No. 23, 2. Etage. (4509)

Kloakreinigung.

Den geehrten Hausbesitzern und Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Wohnung von der Paradiesgasse 21 nach
Schüsseldamm No. 47, 1 Tr. vorne,
verlegt habe. Mein Bestreben wird dahin gehen, möglichst billig zu bedienen.
A. F. Wolbye.

Frische Rübkuchen

ab Speicher und ab den Bahnhöfen empfiehlt billigst **R. Baecker** in Mewe.

Weidevieh betreffend.

Auf den zu dem Gute Neuhoff bei Mewe gehörigen Wiesen soll für den diesjährigen Sommer Weidevieh aufgenommen werden. Die Aufnahme geschieht vom 15. Mai c. ab. Reflectanten wollen sich rechtzeitig bei mir melden, da bei genügender Stückzahl die zuerst Gemeldeten Berücksichtigung finden. Weidegeld mäßig und fest.
J. Loewenthal
in Mewe

---

100 kernfette Hammel,
Southdown-Kreuzung,
steh. zum Verk. in Lagschau p. Hohenstein.

Eisenbahnschienen,

4½" u. 5" hoch, zu Bauzwecken, offerirt billigst
W. D. Löschmann,
Kohlenmarkt No. 3 und 6.

Auf meinem Grundstücke Klein-Falkenau No. 2 steht ein fast ganz neuer Cylinder-Dampfkessel, sowie drei starke hölzerne Kuffen zum Verkauf, welche für Brenn- und Brauereien verwendbar sind.
Kaufliebhaber mögen sich direct an mich wenden. (4471)
Mirau, Gutsbesitzer.

---

9 gr. kräftige Zugochsen

sind wegen Aenderung der Wirthschaft zu verkaufen. Praust 69.

Am 24. Mai c., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Hofe **Hezner's Hotel** in Marienwerder
21 Southdown-Vollblut- und 6 Southdown-Halbblut-Böcke
per Auction verkaufen.
Alt-Rothhof.
(4419) **S. Weisshaupt.**

---

113 Stück kernfette Southdown-Kreuzungs-Schafe und 60 Stück gemästete Merz-Schafe

stehen auf **Dominium Czerbienczin** bei Hohenstein zum Verkauf. (4539)

Ein completes einspänniges Fuhrwerk, bestehend aus einem braunen 4-jährigen Wallach (Mittelgröße), leichtem 1- u. 2-spännig zu fahrenden Halbwagen nebst completem Geschirr ist zu verkaufen.
Näheres Langgarter Wall 4. (4465)

Eine Barriere für Comptoirs oder Bureaus, ca. 20 Fuß lang, mit 2 Thüren, ist Poggenpfuhl 88 billig zu verkaufen.

1/1 Lotterie-Loos

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Teppiche

in den neuesten Mustern empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Otto Klewitz,
vorm. Carl Heydemann,
Tapeten- u. Teppich-Lager,
Langgasse 53, Ecke der Beutlergasse.

Die Schutzpocken-Impfung in der Schule Jopengasse 37 findet auch ferner **Mittwochs 2 Uhr** statt. Außerdem impfe ich täglich um 2 Uhr in meiner Wohnung Vorstädt. Graben 52.
Dr. Dross.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Langenmarkt Nr. 1, 1 Treppe hoch.
A. P. Muscate.

Eiserne Darre.

Wegen Betriebsänderung sollen die Drathgeflechte einer eisernen Malzdarre sehr billig verkauft werden Pfefferstadt No. 54.

1/4 Lotterie-Loos

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Baumgartsche Gasse No. 28 im Laden ist ein großer **Oleander** zu verkaufen.

Die **Preußische Boden-Credit-Actien-Bank** gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke **unkündbare hypothekarische Darlehne in baarem Gelde,** worauf Anträge durch die unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen werden.
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

---

bis 10,000 Rt. in versch. Posten sind lang. Jahre festst., 1. Stelle, ländl., ohne Damno zu haben.
Näheres Comtoir Poggenpfuhl 78.

Auf ländl. 1. Hypothek zu begeben 40,000 Rt. in Posten von 4000, 6000, 8000 bis 10,000 Rt. Näh. Hundeg. 108 in Danzig.

Eine gebildete Dame, die sich in jede Lage d. Lebens zu finden weiß, sucht Stellung als Gesellschafterin, Repräsentantin oder Stütze der Hausfrau. Adr. erbeten unter No. 590 in der Exp. d. Z.

Für ein junges Mädchen, das eine Kur in Lippspringe gebrauchen soll, wird zur Hinreise und womöglich auch für die Dauer der Kur Anschluß an eine anständige Familie gewünscht. Gefällige Meldungen werden erbeten Heiligegeistgasse No. 98, 2 Tr., oder in Riesenburg „Deutsches Haus"

Für einen Gutsbesitzer, welcher am 13. d. eine 4—6wöchentliche Badereise antreten muß, wird zur Führung der Wirthschaft von 600 Morgen ein erfahrner Landwirth für diese Zeit sofort gesucht. Meldungen werden per I. G. Culmsee poste restante erbeten.

Einen Lehrling sucht
Ed. Zachrau,
Uhrmacher, Matzkauschegasse 2.

Ein junger Mann der seit 5 Jahren bei Rechtsanw. arbeitet, sucht entwed. bei Rechtsanw od. in andern Bureaus eine Stelle. Adr. wolle man an P. Q. Tiegenhof post. rest. senden.

Eine erfahrene Wirthin wünscht eine Stelle unter Nr. 4563 in der Exped. d. Ztg.

Für ein hiesiges Waarengeschäft wird ein practischer Gehilfe gesucht. Adr. unter 4564 im Bureau dieser Ztg. erbeten.

Die in meiner bair. Bierbrauerei vacant gewesene Buchhalterstelle ist bereits besetzt. Dieses den Herrn Bewerbern zur Nachricht.
Neumark, Westpr., 7. Mai 1871.
M. Kittel.

Die untere Wohnung meines Hauses Drehergasse 23, durchgehend nach der langen Brücke, bin ich willens zum Oktbr. d. J. zu vermiethen, selbige besteht aus zwei freundlichen Zimmern, eins nach der langen Brücke, großem Keller und Küche, zu jedem Geschäft passend. Alles Nähere daselbst.

Dienergasse 6 ist ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung vom 15. Mai oder 1. Juni zu vermiethen

---

Mein dritter dramatischer Vortrag, **Antigone von Sophokles (Donner)** findet Freitag den 12. Mai, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses statt. Billete à 12½ Sgr. und drei Billets für 1 Rt. sind in der Buchhandlung des Herrn **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2 zu haben.
Zur gefälligen Theilnahme ladet ergebenst ein **Richard Türschmann.**

Gewerbe-Haus.

Dienstag, den 9. Mai 1871, Abends 8 Uhr:
Dramatische Vorlesung
des Schriftstellers **Arthur Wittich** aus Weimar über das Thema „Johanna Grey."
Eintritt 10 Sgr., Familienkarten (4 Pers.) 1 Thaler. (4562)

Heute Abend

vom Faß
ff. Bodenbacher und Nürnberger aus der Kurtz'schen Brauerei von J. G. Reif, Königsberger v. Schifferdecker, Waldschlößchen, Grätzer, Kulmbacher, Kaiser- und Bock-Bier.
Ed. Martin,
Brodbänkengasse No. 44.

Münchener Bock.

Heute, so wie an jedem folgenden Abend **Concert,** Gesangsvorträge meiner neu engagirten Kapelle, Auftreten eines beliebten Gesangs-Komikers. **A. Gutzmer.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.